



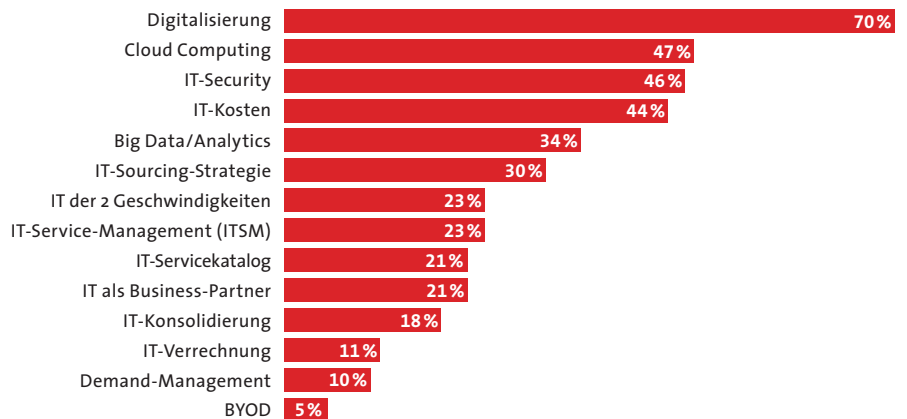
IT-AGENDA 2017

Die digitale Transformation bringt gravierende Veränderungen für die Rahmenbedingungen der IT-Organisationen mit sich: Nachdem ihre Agenda jahrelang vom Kostendruck geprägt wurde, rückt der Bereich allmählich in den Hintergrund. Zunehmend gefragt wird die Umsetzung neuer IT-Lösungen, allen voran im Rahmen der Digitalisierung. Das Thema kann seinen Vorsprung in der strategischen Relevanz deutlich ausbauen.

ALLES DIGITALISIERT

Die Digitalisierung ist der dominierende Punkt auf der Tagesordnung der IT-Organisationen. Mit 70 Prozent Nennungen konnte sie ihre Spitzenposition gegenüber dem Vorjahr ausbauen. Ein Ergebnis in unserem Konsortial-Benchmark im vergangenen Jahr war, dass 63 Prozent der befragten Unternehmen bereits konkrete Digitalisierungsvorhaben in die Tat umsetzen, und immerhin schon jedes vierte Unternehmen gab an, Projekte zur Digitalisierung abgeschlossen zu haben. Allerdings ist Digitalisierung weiterhin eine junge Disziplin. Marktforscher und Unternehmensberater versuchen, Schwerpunkte in der Interpretation des Themas zu setzen, während IT-Abteilungen und Fachbereiche gleichermaßen Projekte vorantreiben. Als Grundlage für weitere Diskussionen ver-

Strategische IT-Themen 2017



hen wir Digitalisierung als „Veränderung der Geschäftsprozesse durch eine wertschöpfende und medienbruchfreie Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie“.

CLOUD AUF DEM VORMARSCH

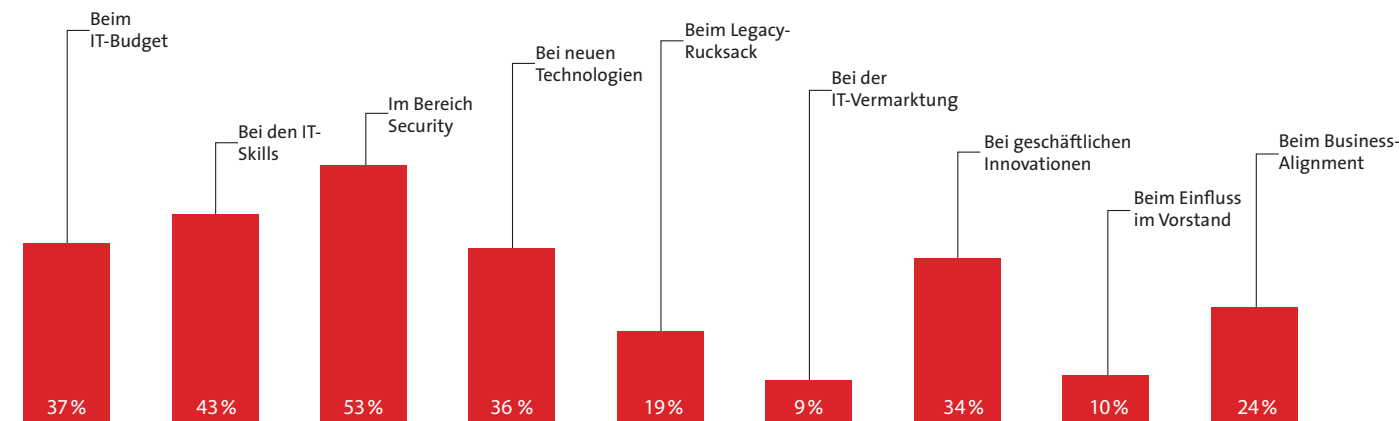
Im Windschatten der Digitalisierung hat sich Cloud-Computing vom vierten Platz an die zweite Stelle der strategischen Themen geschoben. Ein hoher Anteil von Cloud-Lösungen wurde in der Umfrage von den Teilnehmern als wichtiger Baustein für eine IT der 2 Geschwindigkeiten genannt. Daher ist der Anstieg von Cloud-Computing in der Rangliste nachvollziehbar. Sobald Cloud-Lösungen flächendeckend in die IT eingezogen sind, wird das Thema in seiner strategischen Bedeutung verlieren. Im gleichen Maße wird jedoch der Handlungsdruck in der IT steigen. Diese Entwicklung haben wir auch für IT-Security und IT-Kosten beobachtet: Während IT-Security in der strategischen Rangliste um einen Platz gefallen ist, wird bei der Sicherheit derzeit der größte Handlungsdruck festgestellt.

Insgesamt fällt auf, dass die meisten strategischen IT-Felder in den vergangenen Jahren deutlich Federn lassen mussten. Dies beginnt bei den IT-Kosten, deren Bedeutung seit 2015

Strategische IT-Themen - der Trend

Strategische Themen	2015	2016	2017	Trend
Digitalisierung	n.a	52%	70%	↔
Cloud Computing	40%	42%	47%	▲
IT-Security	47%	51%	46%	▼
IT-Kosten	56%	50%	44%	▼
Big Data/Analytics	39%	39%	34%	↔
IT-Sourcing-Strategie	38%	31%	30%	↔
IT der 2 Geschwindigkeiten	n.a	n.a	23%	
IT-Service-Management	35%	27%	23%	↔
IT-Servicekatalog	25%	14%	21%	▲
IT als Business-Partner	25%	24%	21%	▼
IT-Konsolidierung	37%	29%	18%	▼
IT-Verrechnung	16%	11%	11%	↔
Demand-Management	20%	16%	10%	▼
BYOD	12%	9%	5%	▼

In welchen Bereichen erwarten Sie in 2015 den größten Druck auf Ihre IT-Organisation?



um zwölf Prozentpunkte gefallen ist. Den gleichen Abschwung hat auch das IT-Service-Management hinter sich, und beim Demand-Management sind es zehn Prozentpunkte. Selbst Big Data & Analytics, der Trend der vergangenen Jahre, verzeichnete einen Rückgang. Und die IT-Konsolidierung geriet förmlich unter die Räder: Ihre strategische Bedeutung halbierte sich in zwei Jahren von 37 auf 18 Prozentpunkte.

Die Ergebnisse unserer Benchmarks brechen häufig aber auch eine Lanze für IT-Abteilungen, die in den vergangenen Jahren ihre Hausaufgaben gemacht haben. So sind beispielsweise Konsolidierungsprojekte weitestgehend abgeschlossen, womit sie keine führende strategische Bedeutung mehr haben. Das einzige Thema aus dem Bereich der IT-Organisation, das neben Digitalisierung und Cloud-Computing Boden gutmachen konnte, war der IT-Servicekatalog. Ein guter IT-Servicekatalog beschreibt die Leistungen, die einen Endanwender in seiner Fachbereichsaufgabe unterstützen, und sollte regelmäßig überprüft sowie bei Bedarf angepasst werden.

Hier treiben aktuell vor allem Cloud-Lösungen Anpassungen im IT-Servicekatalog voran. Die IT steht vor der Herausforderung, verschiedene Konzepte, zum Beispiel Private Cloud, Public Cloud oder Hybrid-Lösungen, möglichst harmonisch in die Unternehmens-IT einzubauen. Eine Aufgabe, die oft mit dem Bild eines Dirigenten der verschiedenen Cloud-Anbieter beschrieben wird. Die dazugehörige Rolle für die IT ist der „Cloud-Orchestrator“, und diese Weiterentwicklung wird in die Servicekataloge eingehen.

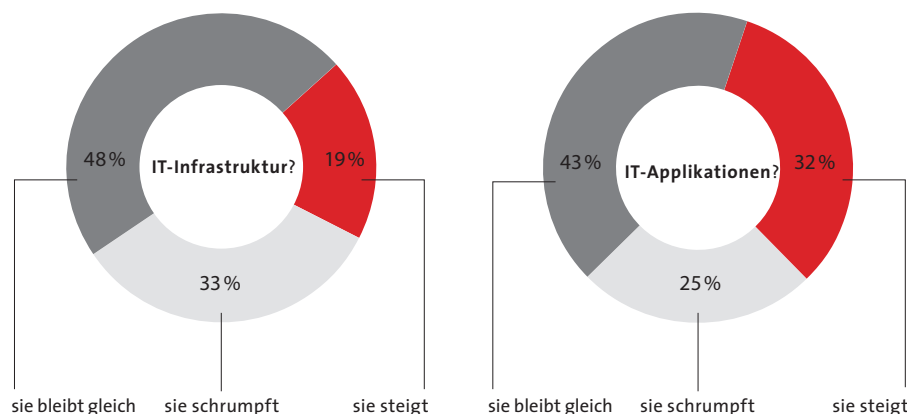
HANDLUNGSDRUCK AUF DIE IT

Der Handlungsdruck im Bereich IT-Security ist um zehn Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahreswert gewachsen. Vermutlich müssen nun die im Vorjahr angestoßenen Initiativen umgesetzt werden. Die IT-Skills bleiben ein wichtiges Thema und landen in der aktuellen Umfrage auf Platz 2. Der Handlungsdruck besteht sowohl bei den internen als auch den externen Mitarbeitern. „IT-Mitarbeiter

benötigen andere Kompetenzen“, ist der meistgenannte Ansatz für eine IT der 2 Geschwindigkeiten. Die Herausforderung für das IT-Management besteht darin, die IT im digitalen Zeitalter neu zu positionieren.

Fast genauso häufig wie „andere Kompetenzen“ wurde auch der Ansatz von multidisziplinären Teams für eine IT der 2 Geschwindigkeiten genannt. Das unterstreicht zum einen nochmal den Handlungsdruck bei den IT-Skills, erklärt zum anderen aber auch den nachlassenden Handlungsdruck in der IT bei geschäftlichen Innovationen. Hier sieht die IT eindeutig sowohl die Geschäftsführung als auch die Fachbereiche in der Pflicht. Die Digitalisierung ist beispielsweise viel mehr als ein technischer Release-Wechsel der wichtigsten Anwendungen. Diese multidisziplinäre Zusammenarbeit deutete sich auch schon in unserem Konsortial-Benchmark im vergangenen Jahr an. Als treibende Kraft für Digitalisierung wurden die Geschäftsleitung, die Fachbereiche und externe Beratungen auf der einen Seite und der IT-Fachbereich auf der anderen Seite ungefähr gleich oft genannt.

Wie entwickelt sich die Eigenleistung Ihrer IT im Jahr 2017?



Fühlbar nachgegeben hat auch der Druck beim IT-Budget, der Wert fiel im Jahresvergleich von 53 auf jetzt 37 Prozent der Nennungen. Auch hier scheint die Digitalisierung den Handlungsdruck auf das IT-Budget zu verringern. Auf den ersten Blick ist diese Einschätzung nicht nachvollziehbar, zumal die Digitalisierung vermutlich viele Ressourcen binden wird. Aber in unserer Umfrage zum Status Quo der Digitalisierung im vergangenen Herbst gaben 55 Prozent der Teilnehmer an, dass sie das Budget für Digitalisierung aus zusätzlichen Mitteln der Geschäftsführung und der Fachbereiche erwarten.

EIGENLEISTUNG DER IT

Beim IT-Outsourcing zeigt sich, dass die Schere zwischen Infrastruktur und Anwendungen wieder etwas auseinandergeht. Während die Eigenleistung bei der Infrastruktur tendenziell mehr schrumpft als steigt, ist es bei Applikationen umgekehrt. Hier will ein Drittel der Firmen die Eigenleistung 2017 steigern. Im Zuge der Digitalisierung, so die Theorie, entwickeln sich Anwendungen zu einem Wettbewerbsvorteil, der bevorzugt von der eigenen Organisation ausgebaut und gepflegt wird. Für den Eigenbetrieb bei der Infrastruktur sprechen die zunehmende Professionalisierung der internen IT-Organisationen und die Verbreitung effizienter Private-Cloud-Lösungen. Bei der Verringerung der Eigenleistung sollen in erster Linie Engpässe ausgeglichen werden. Die Erwartungshaltung an den externen Dienstleister umfasst unter anderem die Steigerung der IT-Agilität, kosteneffiziente Servicequalität sowie die kontinuierliche Verbesserung und Minimierung der geschäftlichen Auswirkung im Falle von Störungen und Changes.

WERTBEITRAG & KOSTENFAKTOR

Die Frage, wie die Leistung der IT zwischen Wertbeitrag und Kostenfaktor eingeschätzt wird, pendelte in den vergangenen drei Jahren um die Marke von 80 Prozent zu 20 Prozent. Verglichen mit dem Vorjahr ist nun die Beurteilung der IT als Kostenfaktor von 19 auf 22 Prozent gestiegen. Mit den Angaben zu den strategischen Themen

Kostenfaktor oder Wertbeitrag?



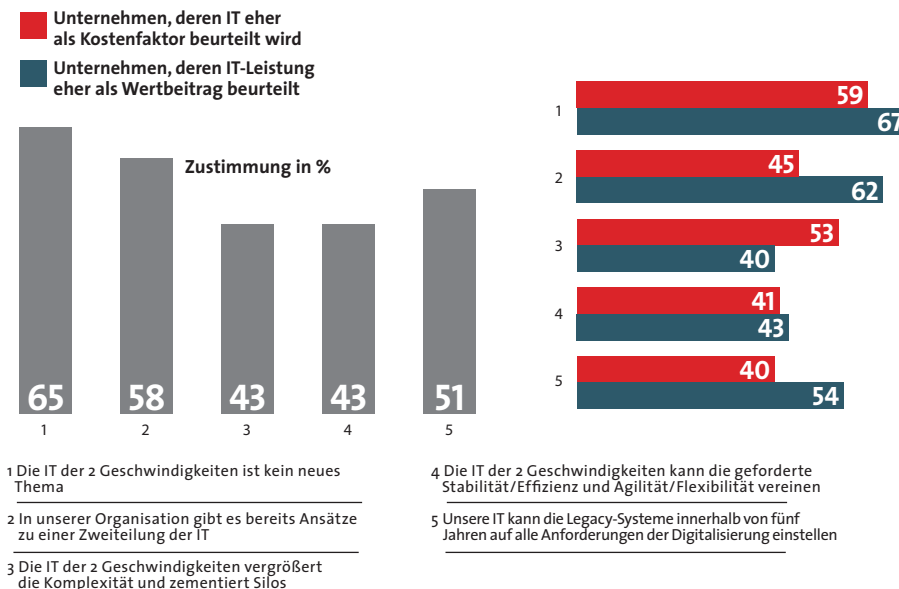
und dem Handlungsdruck 2017 deckt sich diese Entwicklung allerdings nicht. Ein Abwärtstrend des IT-Wertbeitrags lässt sich aus der aktuellen Umfrage aber auch nicht ableiten.

IT DER 2 GESCHWINDIGKEITEN

Mit dem Konzept der „IT der 2 Geschwindigkeiten“ sollen die unterschiedlichen Anforderungen an die moderne IT umrissen werden: Agilität und gleichzeitig Stabilität in den Abläufen. Wie schon in den Abschnitten „Strategische IT-Themen“ und „Handlungsdruck in der IT“ dargestellt, beeinflusst diese Denkweise die Antworten der IT. Für zwei Drittel der Beobachter ist dieser Ansatz in der IT allerdings kein Neuland, und mehr als die Hälfte der Teilnehmer gab an, dass es bereits heute Ansätze zu einer Zweiteilung der IT in ihren Unternehmen gibt.

Bei den Fragen zur „IT der 2 Geschwindigkeiten“ erkennt man teilweise große Unterschiede zwischen Unternehmen, die ihre IT als Kostenfaktor oder als Wertbeitrag einschätzen. So sind bei Letzteren bereits 62 Prozent der Organisationen an verschiedene Geschwindigkeiten gewöhnt, während dies erst für 45 Prozent der Firmen gilt, in der IT als Kostenfaktor gesehen wird. Eine ähnlich hohe Differenz in der Einschätzung zeigen die beiden Gruppen bei der Frage nach der Umstellung der Legacy-Systeme innerhalb der nächsten fünf Jahre. Insgesamt stimmen Unternehmen, die in ihrer IT einen Wertbeitrag sehen, den Thesen der 2 Geschwindigkeiten öfter zu. Die einzige Ausnahme bildet die Frage nach der Auswirkung auf die Komplexität und der Sorge, durch unterschiedliche Geschwindigkeiten Silos zu zementieren. Hier liegt die größte Zustimmung bei den Unternehmen, die ihre IT eher als Kostenfaktor beurteilen.

IT der 2 Geschwindigkeiten: Zentrale Thesen

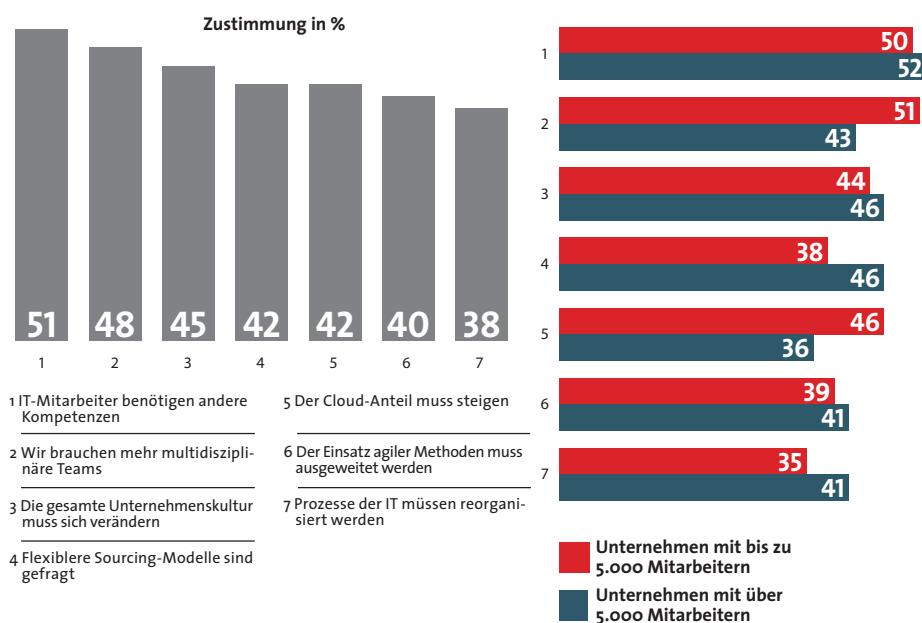


Bei der letzten Fragestellung fördert die Unterscheidung der Antworten nach Wertbeitrag und Kostenfaktor keine überraschenden Erkenntnisse zu Tage. Der Anteil der Zustimmung zu erfolgreichen Ansätzen für die Umsetzung einer IT der 2 Geschwindigkeiten unterscheidet sich kaum zwischen Wertbeitrag oder Kostenfaktor. Viel interessanter ist da die Einbeziehung der Unternehmensgröße. Firmen mit bis zu 5.000 Mitarbeitern favorisieren vor allem Ansätze mit multidisziplinären Teams und einen höheren Anteil von Cloud-Computing. Demgegenüber sehen Unternehmen mit mehr als 5.000 Mitarbeitern ihren Handlungsbedarf bei flexibleren Sourcing-Modellen und in der Reorganisation ihrer IT-Prozesse. Beim Einsatz agiler Methoden, dem Wandel der Unternehmenskultur sowie anderen Kompetenzen der IT-Mitarbeiter spielt die Unternehmensgröße bei der Beurteilung keine große Rolle.

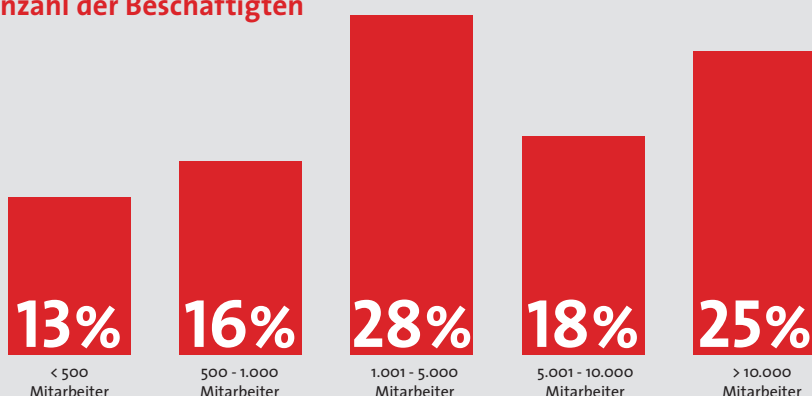
FAZIT

Um die Digitalisierung kommt man auch 2017 nicht herum, der Hype legt sogar noch zu. Und noch im ersten Quartal zeichnen sich bereits neue Trends am IT-Horizont ab, die sich den Weg auf die IT-Agenda bahnen. Zu den aussichtsreichsten neuen Themen gehören Robotic, Bots, Künstliche Intelligenz und Blockchain. Angesichts der Euphoriewelle treten die klassischen Tugenden der IT etwas in den Hintergrund. Dies birgt die Gefahr, dass die Effizienz der Prozesse und Verfahren leidet. Momentan scheint die oberste Führungsebene darin kein Problem zu sehen – was zählt, ist das Projekt. Zudem bietet sich im Zuge der Veränderung für IT-Organisationen die Gelegenheit, aus dem Schatten des Budgets zu treten und das eigene Können unter Beweis zu stellen. Eine solche Steilvorlage bekommt man gefühlt nur alle 20 Jahre.

IT der 2 Geschwindigkeiten: Ansätze für die Umsetzung



Anzahl der Beschäftigten

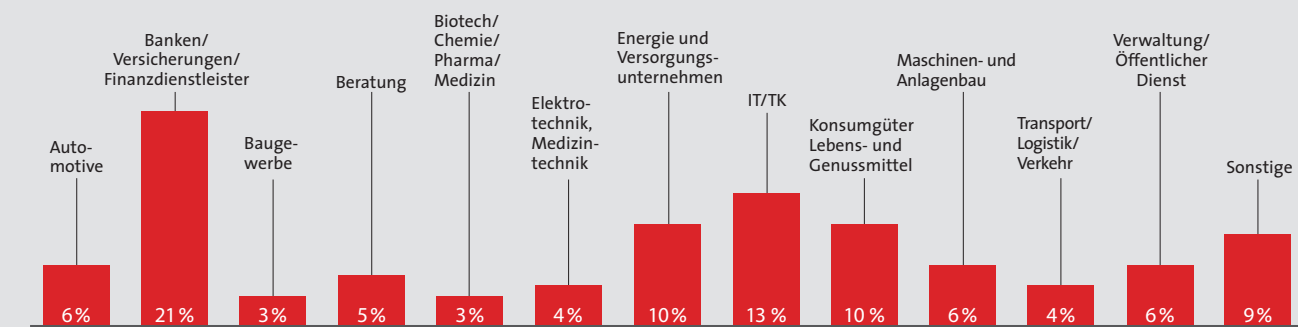


Über die Studie

Die Studie „IT-Agenda 2017“ basiert auf einer Online-Befragung im November und Dezember 2016. Befragt wurden europäische Entscheider in Business und IT.

Insgesamt haben 267 Teilnehmer die Fragen beantwortet, beispielsweise CIOs und IT-Vorstände, IT-Leiter, IT-Projektleiter, Fachbereichsleiter, Einkäufer sowie weitere vergleichbare Funktionen. Maturity führt die Umfrage seit 2013 durch.

Branchenverteilung



Maturity 2016, n = 267